

# ANKLANG

Februar/März 2014

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde  
**St. Markus in der Südstadt**



**Schöne Eiszeit noch ;-)**

Foto: Wodicka



Geistlicher Impuls.....3  
 Gottesdienste.....4  
 Pfarrverband.....5  
 Weltgebetstag .....6  
 Abschied.....8  
 Gedicht.....9  
 Geschichten .....10  
 Altkleidersammlung .....12  
 Recycling .....13  
 Abschied.....14  
 Kwilcz.....15  
 Karneval .....16  
 Freude und Gelassenheit .....17  
 Witze.....18  
 Glaubenszweifel.....20  
 Lichtergottesdienst.....30  
 Fastenzeit .....31  
 Posaunenchor .....32  
 Konzerte .....34  
 Bildbetrachtung .....36  
 Kinder.....38  
 Rätsel .....40  
 Schulbesuch.....41  
 Geld .....42  
 Staat und Kirche.....43  
 Wir laden ein .....44  
 Amtliches.....46  
 Wir sind für Sie da.....47  
 Anklang – Impressum .....47



Winterweg zwischen Rautheim und der Südstadt/Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Liebe Leserin, lieber Leser,

immer wieder sind wir überrascht, wenn wir lesen, dass Menschen, die lange Zeit ganz unauffällig waren, auf einmal ein Verbrechen begehen. Neulich habe ich verwundert gelesen: „Es gibt keinen großen Unterschied zwischen einem Heiligen und einem Verbrecher.“

Aus dem Zusammenhang wurde deutlich, dass es nicht darum ging, dass die Taten von Heiligen und die Taten von Verbrechern gleich sind, sondern dass sich die Angehörigen beider Gruppen lange Zeit völlig normal verhalten.



Foto: fotoraabe

Aber dann, so jener Kriminalbeamte, komme es zu einem Ereignis, dass einer Weichenstellung gleichen würde, die dem bisherigen Leben eine ganz neue Richtung gäbe. So würde der eine auf die schiefe Bahn geraten und der andere ein geradezu heiliges Leben führen.

Gemeinsam wäre Heiligen und Verbrechern, dass sie ihre unterschiedlichen Wege mit großer Konsequenz verfolgen. Und was dabei herauskommen kann, erfahren wir dann durch die Medien.

Ein jeder frage sich, wie die eigenen Weichen gestellt sind. Ist da gegebenenfalls etwas zu korrigieren? Wenn Sie sich fragen, wie das gehen soll und ob dafür nicht Gott verantwortlich ist, gebe ich zu denken, was Johannes Bours sagte: „Der Mensch wird des Weges geführt, den er wählt.“ Und was für uns persönlich gilt, gilt auch für berufliche und politische Zusammenhänge. Die richtigen Weichenstellungen wünscht sich und Ihnen

Ihr Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Die St.-Markus-Kirche ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Foto: Hans-Jürgen Kopkow

## Januar

Sonntag, 26.1. 10.00 Uhr Gottesdienst Bartling

## Februar

Sonntag, 2.2. 18.00 Uhr Lichtergottesdienst mit Musik Rühmann

Sonntag, 9.2. 10.00 Uhr Gottesdienst & Taufen & Chor Kopkow

Sonntag, 16.2. 18.00 Uhr Abendgottesdienst & Posaunenchor Kopkow

Sonntag, 23.2. 10.00 Uhr Gottesdienst Bartling

## März

Sonntag, 2.3. 10.00 Uhr Gottesdienst & Abendmahl Kopkow

Freitag, 7.3. 18.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetsstag Pokorny

Sonntag, 9.3. 10.00 Uhr Gottesdienst Eisenbrandt

Sonntag, 16.3. 18.00 Uhr Abendgottesdienst & Elfenorchester Kopkow

Sonntag, 23.3. 10.00 Uhr Gottesdienst & Abendmahl Neue

Sonntag, 30.3. 10.00 Uhr Gottesdienst Kopkow

## April

Sonntag, 6.4. 10.00 Uhr Gottesdienst Borchardt



## Pfarrverband ist beschlossene Sache

Ende 2013 haben die Kirchenvorstände der sieben evangelischen Gemeinden aus Melverode, Stöckheim, Heidberg, Mascherode, Rautheim, Lindenbergriedlung und Südstadt beschlossen, ab 2014 den Pfarrverband Braunschweiger Süden zu bilden. Konkret heißt das, dass alle Gemeinden bzw. deren Kirchenvorstände jede Menge Hausaufgaben mit Blick auf die Verträge der Mitarbeitenden und die teilweise Zusammenlegung der Haushalte zu erledigen haben. In mancherlei Gesprächen waren sich die Beteiligten darin einig, die Umsetzung der neuen Form sehr behutsam anzugehen.

Mit dem 1. Juni 2014 wird dann die Kirchenverordnung über die Bildung eines Pfarrverbandes neuen Typs „Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden“ in Braunschweig offiziell in Kraft treten. Es wird

noch zwei Regionen geben, in denen solche Pfarrverbände als Pilotprojekte unserer Landeskirche Erfahrungen mit der neuen Form sammeln sollen, die dann später allen Gemeinden zugute kommen. Denn alle Gemeinden müssen sich in den nächsten Jahren zu größeren Einheiten zusammenschließen.

Wir im Braunschweiger Süden sind gespannt, welche Möglichkeiten der Gestaltung sich damit für uns auftun. Die bisherigen Vorbereitungstreffen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Kirchenvorstände der anderen Gemeinden waren von gegenseitigem Respekt, sachorientierter Diskussion und dem Willen geprägt, gemeinsame konstruktive Lösungen zu finden, was uns ermutigt, uns auch weiterhin trotz aller Unwägbarkeiten mit einer gehörigen Portion Vertrauensvorschuss gemeinsam auf den Weg zu machen.

Vieles ist derzeit im Werden. Erste Schritte sind schon geplant. Zusammenarbeit ist angesagt, um den geplanten Pfarrverband mit Leben zu füllen und zu gestalten. Denn darum geht es. Aber dazu dann demnächst mehr. Natürlich werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Ruth Meeske und  
Hans-Jürgen Kopkow

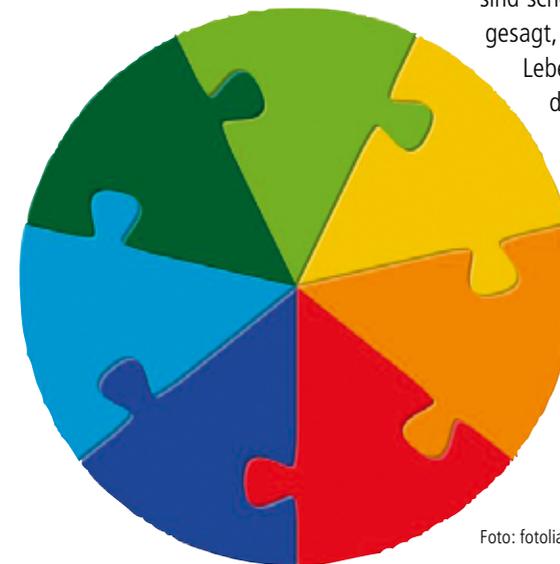


Foto: fotolia



## Weltgebetstag aus Ägypten

Ägyptische Frauen heißen uns am Weltgebetstag willkommen. Sie haben die Gottesdienstordnung unter das Motto „Wasserströme in der Wüste“ gestellt.



Bild: Grahik Souas Abdelrasoul

Viele Menschen denken beim Wort „Ägypten“ an Pharaonen und Pyramiden, an die Wüste und den Nil, den längsten Fluss Afrikas. Dort im Niltal und Nildelta leben 99% der Bevölkerung. Die Anzahl der Mitbewohner des Landes hat sich in den vergangenen vier Jahrzehnten mehr als verdoppelt. 35,5% sind jünger als 14 Jahre. Über 90% der

Ägypter sind muslimischen Glaubens, etwa 6-10% gehören den koptisch-orthodoxen Christen an.

Sicher sind Ihnen die Bilder der Revolution vom Februar 2011 auf dem Tahrir-Platz in Kairo noch im Gedächtnis. Als die Frauen in Ägypten begannen, die Texte für die Liturgie des Gottesdienstes zu schreiben, standen sie unter den Eindrücken des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs. Männer und Frauen aus allen sozialen Schichten demonstrierten für eine demokratische Gesellschaft. Das Ende der Tyrannei des korrupten Regimes unter Mubarak war das Ziel der Demonstrationen. Die Wahl Mursis zum Präsidenten im Jahr 2012 brachte eine zunehmende Islamisierung durch die Muslimbrüder und Salafisten. Diese bauten soziale Netzwerke für die arme Bevölkerung auf, um Einfluss auf die Wahl zu nehmen.

Die Bedeutung des Wassers bestimmte schon immer das Leben der Ägypter und der Ägypterinnen. Wüste versinnbildlichte den Tod, das Wasser des Nils das Leben. In der „Westlichen Wüste“ gibt es eine Reihe von Oasen, an denen wichtige Routen der Karawanen entlang führen.

Dieses Thema „Wasser und fruchtbare Wüstenlandschaft“ haben die ägyptischen Frauen in der Weltgebetstagsordnung aufgegriffen. Sie brachten sich mit der biblischen Erzählung von der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen ein. Die Frau traf beim Wasserschöpfen auf Jesus, der sie um Wasser bat. Jesus sagte zu ihr: „Wer von diesem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird



## WASSERSTRÖME IN DER WÜSTE WELTGEBETSTAG AM 7. MÄRZ 2014



Fotos (von links): Petra Heilig, Christel Selbach, Gudrun Ströbel, Claudia Mende

## LITURGIE AUS ÄGYPTEN

in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh.4)

Die meisten Lieder aus der Liturgie erzählen vom Wasser, von der Wüste und dem Durst der Menschen dort. „Wir feiern die Flüsse, die unsere Felder bewässern, so dass wir ernten können. Wir feiern auch den

Glauben, der unsere Gemeinschaft nährt und stärkt.“

Wir laden Sie herzlich zum ökumenischen Weltgebetstagsgottesdienst ein. Er findet am Freitag, 7. März in St. Markus statt und beginnt um 18.00 Uhr.

Kathrin Pokorny

## Babybasar

Am Sonntag, 23. März, findet von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr der nächste Baby- und Familienbasar statt.

Verkauft werden gebrauchte Baby- und Kinderbekleidung (bis Größe 176), Spielzeug, Fahrräder und Bücher usw. sowie alles, was man als Eltern so braucht (z.B. Schwangerschaftskleidung). Für Kaffee und Kuchen ist auch gesorgt. Weitere Infos bekommen Sie unter Tel. 7020877

Dorina Schluwe



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

## Abschied von Susanne Gaumert

Susanne Gaumert (26.8.1928 – 30.11.2013) hat sich sehr zum Wohl der St.-Markus-Gemeinde engagiert. St. Markus verdankt ihr sehr viel.

Zwölf Jahre war sie Vorsitzende des Kirchenvorstandes. Über viele Jahre hat sie im Besuchsdienst und Gesprächskreis verantwortlich mitgewirkt. Sie kam gern zu den diversen Veranstaltungen ihrer Kirchengemeinde. Ihre Art, den Glauben mit dem Leben zu verbinden, war vielen ein Vorbild. Ihre wertschätzenden und einfühlsamen Worte werden wir vermissen.

Im Sinne des biblischen Wortes auf der Traueranzeige „Alles hat seine Zeit“ sind wir dankbar, dass so vieles in ihrem Leben seine Zeit haben durfte. Wir hoffen mit ihr und den Angehörigen, dass nicht nur das Leben hier, sondern auch das Dasein dort seine Zeit hat, dass nicht nur das Entschlafen seine Zeit hatte, sondern auch das Auferstehen seine Zeit hat.

Im Namen des Kirchenvorstandes  
Ruht Meeske und Hans-Jürgen Kopkow



Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,  
die sich über die Dinge ziehn.  
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,  
aber versuchen will ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,  
und ich kreise jahrtausendlang;  
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm  
oder ein großer Gesang.

Rainer Maria Rilke



Foto: F. v. Goldammer



## Leid kann stärker machen

Ein Mensch konnte nichts Schönes und Gesundes sehen. Als er in einer Oase einen jungen Palmbaum im besten Wuchs fand, nahm er einen schweren Stein und legte ihn der jungen Palme mitten in die Krone. Mit einem hämischen Lachen ging er weiter. Aber die Palme versuchte, die Last abzuwerfen. Sie schüttelte und bog sich. Vergebens. Sie krallte sich tiefer in den Boden, bis ihre Wurzeln verborgene Wasseradern erreichten. Diese Kraft aus der Tiefe und die Sonnenglut aus der Höhe machten sie zu einer königlichen Palme, die auch den Stein hochstemmen konnte. Nach Jahren kam der Mann wieder, um sich an dem Krüppelbaum zu erfreuen. Da senkte die kräftigste Palme ihre Krone, zeigte den Stein und sagte: „Ich muss dir danken. Deine Last hat mich stark gemacht.“

nach Pater Franz Gypkens



Foto: Dieter Schütz/pixelio

## Die Kreuzschau

Eine Legende aus dem Mittelalter berichtet, wie Gott einmal Erbarmen hatte mit einem Menschen, der sich über sein zu schweres Kreuz beklagte. Er führte ihn in einen Raum, wo alle Kreuze der Menschen aufgestellt waren, und sagte ihm: „Wähle!“ Der Mensch machte sich auf die Suche. Da sah er ein ganz dünnes, aber dafür war es länger und größer. Er sah ein ganz kleines, aber als er es aufheben wollte, war es schwer wie Blei. Dann sah er eins, das gefiel ihm, und er legte es auf seine Schultern. Doch da merkte er, wie das Kreuz gerade an der Stelle, wo es auf der Schulter auflag, eine scharfe Spitze hatte, die ihm wie ein Dorn ins Fleisch drang. So hatte jedes Kreuz etwas Unangenehmes. Und als er alle Kreuze durchgesehen hatte, hatte er immer noch nichts Passendes gefunden. Dann entdeckte er eins, das hatte er übersehen, so versteckt stand es. Das war nicht zu schwer, nicht zu leicht, so richtig handlich, wie geschaffen für ihn. Dieses Kreuz wollte er in Zukunft tragen. Aber als er näher hinschaute, da merkte er, dass es sein Kreuz war, das er bisher getragen hatte.

nach Adalbert von Chamisso

## Geschichte eines Bambus

In einem großen Garten wuchs ein Bambusbaum. Der Herr des Gartens hatte seine Freude an ihm. Von Jahr zu Jahr wurde er kräftiger und schöner. Eines Tages aber blieb er vor ihm stehen und sagte: „Lieber Bambus, ich brauche dich!“ Der Baum antwortete: „Herr, ich bin bereit, gebrauche mich, wie du willst.“ Die Stimme des Herrn wurde ernst:



„Um dich zu gebrauchen, muss ich dich beschneiden! Der Baum erzitterte: „Mich beschneiden? Deinen schönsten Baum im Garten? Nein bitte, das nicht, bitte nicht! Verwende mich doch zu deiner Freude, Herr, aber beschneiden . . .!“ Der Herr sagte noch ernster: „Wenn ich dich nicht beschneide, kann ich dich nicht gebrauchen.“ Im Garten wurde es ganz still. Der Wind hielt den Atem an. Langsam beugte der Bambus seinen herrlichen Kopf und sagte leise: „Herr, wenn du mich anders nicht gebrauchen kannst, dann beschneide mich!“ Doch der Herr fuhr fort: „Mein geliebter Bambus, ich werde dir auch deine Blätter und Äste abschneiden!“ „Ach, Herr, davor bewahre mich. Zerstöre meine Schönheit, aber lass mir bitte Blätter und Äste!“ „Wenn ich sie dir nicht abschneide, kann ich dich nicht gebrauchen!“ Die Sonne versteckte ihr Gesicht. Ein Schmetterling flog ängstlich davon. Bis ins Mark getroffen, flüsterte der Bambus: „Herr, schlag sie ab!“ „Mein geliebter Bambus, ich muss dir noch mehr antun. Ich muss dich mitten durchschneiden und dein Herz herausnehmen. Wenn ich das nicht tue, kann ich dich nicht gebrauchen!“ Da neigte sich der Bambus bis zur Erde: „Herr, schneide und teile!“ So schnitt der Herr des Gartens den Bambus, hieb seine Äste ab, streifte seine Blätter fort, teilte ihn in zwei Teile und schnitt sein Herz heraus. Dann trug er ihn mitten durch die trockenen Felder in die Nähe einer Quelle. Dort verband er mit dem Bambusstamm die Quelle mit der Wasserrinne im Feld. Und das klare, glitzernde Wasser schoss durch den zerteilten Körper des Bambus in den Kanal und floss auf die dürrer Felder, um eine rei-



Foto: eliterator/pixelio

che Ernte möglich zu machen. So wurde der herrliche Bambus erst zum großen Segen, als er gebrochen und zerschlagen war.

unbekannter Verfasser



## Zweimal schön



In Braunschweig wurde am 19. Oktober der erste Zweimal schön-Shop eröffnet. Die Deutsche Kleiderstiftung und die Diakonie gGmbH Beschäftigungsförderung haben zusammen ein innovatives Charity-Shop-Konzept entwickelt. In den frisch renovierten Räumlichkeiten dürfen sich Besucher auf eine preiswerte Auswahl an Kleidung, Schuhen, Taschen, Möbeln, Hausrat und Büchern freuen.

Gemeinsam wird sich für die Integration sozial benachteiligter Mitmenschen engagiert. So sollen auch Kleidersammelcontainer künftig dazu beitragen, abgelegten Dingen neues Leben einzuhauchen. Es geht dabei nicht um Profit, sondern darum, Menschen neue Perspektiven zu geben. Einer der Container wird ab März am Hintereingang des Gemeindehauses von St. Markus (vom Baumeisterweg aus zu erreichen) stehen.

Mit Hilfe von Kleiderspenden wird das Projekt in zweifacher Weise unterstützt. Ein Teil kann in den Verkauf im Zweimal schön-Shop genommen werden und sichert damit zusätzlich die Finanzierung der Hilfsprojekte.

Der andere Teil wird, genau wie bei den kirchlichen Sammlungen, von der Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg übernommen, in Helmstedt sortiert und direkt an Kleiderkammern und Sozialkaufhäuser im In- und



Ausland weitergegeben. Zudem bietet Zweimal schön vielen Menschen eine sinnvolle Betätigung in einem einzigartigen Umfeld.

Zweimal schön finden Sie im Magniviertel, Ölschlägern 35, 38100 Braunschweig, Tel. (0531) 48 03 90 56 und im Internet unter [www.zweimalschoen.de](http://www.zweimalschoen.de)



Stiftung Posaunenwerk startet Sammelaktion

## Alte Handys für Musik

Unter Beteiligung möglichst vieler Menschen sammelt die Stiftung Posaunenwerk Braunschweig in den nächsten Monaten alte Handys (Gold) und Elektrokabel (Kupfer). Es geht dabei um den verantwortlichen Umgang mit den uns anvertrauten "Schätzen" beziehungsweise Ressourcen. Gemeinsam mit dem Partner Elpro aus Braunschweig sollen die Handys nicht nur für die Stiftungsarbeit einen echten Gewinn erbringen. Die

Firma Elpro werde die gesammelten Waren zu fairen Preisen ankaufen und weiterverarbeiten. Die Altgeräte werden in ihre Komponenten zerlegt und zur weiteren Verarbeitung oder aber zum Recycling vorbereitet. So soll auch vermieden werden, dass Altgeräte umdeklariert und um die halbe Welt geschickt werden.

Viele alte Handys liegen zu Hause in den Schubladen. Bitte beteiligen Sie sich an der Sammlung – die Masse macht's!

Sammelbehälter für alte Handys stehen in der Kirchengemeinde bereit.

Im Internet finden Sie Informationen unter: [www.posaunenwerk-braunschweig.de](http://www.posaunenwerk-braunschweig.de)



Foto: Harald Wanetschka/pixelio.de



Foto: U. Heinemann

## Abschied von Marga Heinemann

Mit Marga Heinemann (17.10.1920 – 7.12.2013), die fast 70 Jahre in der Südstadt lebte, hat die St.-Markus-Gemeinde eines ihrer treuesten Gemeindeglieder verloren.

Über ihrem diakonischen Engagement fand sie Zugang zur aktiven Mitarbeit in der Kirchengemeinde. Zehn Jahre war sie in ihrer umsichtigen und verbindlichen Art die Vorsitzende der Frauenhilfe, davor und danach deren Mitglied. Bis zuletzt besuchte sie in großer Treue Geburtstagsjubilare im Auftrag der Gemeinde. Als regelmäßige Teilnehmerin des Seniorennachmittags und der Gottesdienste ist sie uns unvergesslich in ihrer lebendigen und kommunikativen Art.

Die Lieder „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ und „Jesu, meine Zuversicht“ hat sie für ihre Trauerfeier ausgesucht. Wir wussten und wissen uns mit ihr von Gott begleitet und behütet in der Botschaft dieser Lieder über den Tod hinaus mit ihr verbunden.

Im Namen der Frauenhilfe und des Kirchenvorstandes  
Kathrin Pokorny und Hans-Jürgen Kopkow



**„Jeder von uns lebe so,  
dass er seinem Nächsten gefalle  
zum Guten und zur Erbauung.“**

(Röm. 15, 2)

Wir haben das nächste, sehr arbeitsame Jahr hinter uns, voll von vielen Herausforderungen und neuen Aufgaben. In den letzten zwölf Monaten strebten wir unermüdlich nach unseren Zielen und blieben unserer Mission treu. In unserer Aktivität fördern wir konstruktiv und helfen Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Indem wir ihnen stabile Grundlagen für Schulungen,

berufliche Bildung und Beschäftigung schaffen, geben wir ihnen neue Chancen, gute und würdige Lebensperspektiven.

Dieses Werk wäre ohne die Beteiligung und das große Engagement von unseren Partnern, Freunden und uns wohlwollenden Menschen nicht möglich. Für Ihr Verständnis, Ihre Mühe und alle bisherigen Beiträge bedanke ich mich bei Ihnen von meinem ganzen Herzen.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien, Freunden und Mitarbeitern ein gesegnetes Neues Jahr  
Krystyna Dorsz





### Warum feiern wir Karneval?



Foto: Lotz

Karneval, Fasching oder Fastnacht, das kennt wohl jeder. Es ist ein Fest voller Bräuche. Da wird gefeiert, getanzt und gelacht. Nicht nur in Festzelten oder Gaststätten, auch auf der Straße bei den großen oder kleinen Karnevalsparaden. Der Karneval wird oft auch die fünfte Jahreszeit genannt. Die Großen wie die Kleinen verkleiden sich als Prinzessin, Cowboy, Feen, Ritter usw.

Aber woher kommt eigentlich Karneval? – Nun, das ist nicht ganz klar, denn das Fest hat nicht nur einen, sondern gleich drei Ursprünge.

Die Germanen feierten früher ein Frühlingsfest, bei dem sich besonders ältere Menschen die Gesichter anmalten – später stellten sie

dann Masken her –, um die Geister des Winters zu vertreiben und den Frühling herbeizulocken. Um die Geister zu vertreiben, wurden auch Instrumente wie Schellen, Glocken oder Trommeln eingesetzt und damit Lärm gemacht.

Die Römer feierten das Saturnalienfest, bei dem alle gleich waren, egal welchem Stand sie angehörten. Die Herren bedienten die Sklaven, die Sklaven durften auch mal Dinge sagen, für die sie sonst bestraft worden wären. Es soll damals Brauch gewesen sein, sich mit Rosen zu überschütten. Heute geht man davon aus, dass aus den damaligen Rosen das Konfetti wurde, das an Karneval verstreut wird. Die Römer hatten auch Umzüge mit schön geschmück-

ten Schiffswagen.

Am wahrscheinlichsten ist es jedoch, dass der heutige Karneval seinen Ursprung im Christentum hat. Vor der Fastenzeit, die vor Ostern eingehalten werden soll, wollten die Menschen noch einmal kräftig und ausgelassen feiern. Die Fastenzeit beginnt am Aschermittwoch, direkt nach dem Karneval.

Da in der Fastenzeit u.a. üppiges Essen wie zum Beispiel Fleisch nicht erlaubt sind, gibt es an Karneval Fettbackenes (zum Beispiel Berliner oder Krapfen), und es wird ausgelassen gefeiert. Auch die mögliche Übersetzung von Karneval, „carne vale“ (lat. „Fleisch, lebe wohl“) passt in diese Erklärung.

Image-Redaktion



Gehe geradlinig deinen Weg.  
Weiche den Kurven nicht aus.  
Sei unabhängig,  
doch anderen gegenüber immer freundlich.  
Äußere klar und besonnen deine Meinung.  
Höre zu. Auch Törchte bedürfen deiner Zuneigung.

Freue dich des Erreichten.  
Meide das Aufdringliche.  
Erwarte mit Neugier das Künftige.  
Lass dich nicht verbittern durch Menschen,  
die scheinbar klüger oder erfolgreicher sind.  
Werde nicht übermütig,  
wenn das Glück dir begegnet.

Sei du selbst. Werde gelassen.  
Nimm die Last der Jahre freundlich an.  
Stärke deine Einsicht.  
Festige dich in den Fährnissen des Lebens.  
Gehe freundlich mit dir um.

Halte Frieden mit dir  
und dem Schöpfer.  
Wie die Bäume auf der Erde  
und die Sterne am Himmel  
hast du ein Recht zu sein.  
Erhalte dir in den Zerwürfnissen  
der Zeit den Frieden deiner Seele.  
Düstere Horizonte sollen dir  
die freundliche Schöpfung nicht verdunkeln.  
Sei achtsam. Schicke dich an, glücklich zu sein.

Jürgen Schwarz



Der Oberrabbiner von Jerusalem ist auf Dienstreise in England. An einem Morgen wacht er sehr früh auf. Es ist Jom-Kippur, der höchste jüdische Feiertag, an dem außer Beten und Fasten alles verboten ist. Er tritt auf den Balkon seines Hotels und blickt direkt auf den Golfplatz. Er denkt sich: So früh am Morgen wird mich keiner entdecken! Er holt also seine Golfausrüstung und geht zum Abschlag des ersten Lochs.

Oben im Himmel sagt Petrus zu Gott: „Siehst Du, was der Oberrabbiner von Jerusalem am Jom-Kippur macht? Willst Du ihn dafür nicht bestrafen?“ Gott nickt.

Der Oberrabbiner schlägt ab und trifft das Loch mit dem ersten Schlag: ein „Hole-in-one“, das allergrößte und allerseltenste Ereignis für einen Golfer.

Petrus: „Das verstehe ich nicht. Du wolltest ihn doch bestrafen?!“

Gott: „Das habe ich doch! Wem kann er das jetzt erzählen?“

\*

Der Religionslehrer zu Fritzchen: „Deine Leistungen sind so miserabel, darüber muss ich heute mit deinem Vater reden.“ - Nach der Schule fährt er mit Fritzchen zu dessen Eltern und stellt den Vater zur Rede: „Hören sie, ihr Sohn hat nicht die geringste Ahnung von der Religionslehre, er weiß ja nicht einmal, dass Jesus Christus gestorben ist!“

Der Vater erwidert: „Ach Herr Lehrer, wissen sie, wir wohnen sehr abgelegen, haben keinen Strom, kein Radio und Fernseher und bekommen auch keine Zeitung. Wir wussten ja nicht einmal, dass er krank war.“

\*

Fritzchen hat sich die Hand aufgerissen. Seine Mutter tröstet ihn: „Der liebe Gott heilt das ganz schnell.“ - Da meint Fritzchen: „Muss ich rauf oder kommt er runter?“

\*

Ein Atheist geht ins Museum. Er sieht sich die Bilder an - und bleibt schließlich vor einem Rubens „Die Heilige Familie auf der Flucht“ stehen. Er betrachtet lange das Bild. Endlich wendet er sich zu seinem Begleiter:

„So sind die Christen! Seit Jahrhunderten erzählen sie den Leuten, Maria und Josef seien so arm gewesen, dass Maria noch nicht einmal ins Wochenbett konnte, sondern ihr Kind in einem Stall hat zur Welt bringen müssen. Aber um sich von Rubens malen zu lassen - dafür hatten sie Geld genug!“

\*

Ein Tourist möchte mit der Fähre über den See Genezareth fahren. Sagt der Fährmann: „Das macht 150 Scheke!“

Darauf der Tourist: „Boah, das ist aber teuer!“

Wieder der Fährmann: „Ja, aber über diesen See ist doch Jesus zu Fuß gegangen!“

Der Tourist resignierend: „Kein Wunder - bei den Preisen!“

\*

Ein Interviewer wollte originell sein und fragte den Schriftsteller Mark Twain, was er von Hölle und Paradies halte. „Das kann ich Ihnen nicht sagen“, entgegnete Mark Twain. „Ich habe da wie dort Freunde und muss strengste Neutralität bewahren.“

\*

Wenn Gott sich in einem Hotel eintragen müsste, er wüsste wahrscheinlich gar nicht, was er unter „Konfession“ schreiben sollte.





## Erhört Gott unsere Bitten? Wie wirkt Gott in der Welt?



Foto: Michael Tillmann

Die Bibel ist eindeutig: Gott erhört unsere Bitten. Jesus lädt uns ein, Gott um alles zu bitten. Im Gottesdienst bringen wir unsere Fürbitten vor Gott; und wenn Menschen beten, nennen sie Gott ihre Anliegen. Doch wie wirkt Gott in dieser Welt? Dass Gott in der Welt wirkt oder zumindest gewirkt hat, daran kann im christlichen Schöpfungsglauben kein Zweifel bestehen. Doch zugleich ist festzustellen, dass ich Gottes Wirken heute in der Welt nicht auf wissenschaftliche Wei-

se feststellen kann wie andere Wirkkräfte in der Natur. Und was nicht beweisbar ist, existiert für viele Menschen auch nicht. Und deshalb ist die Frage, ob und wie Gott heute noch in der Welt wirkt, auch für Christen ein Problem. Macht es Sinn, Gott zu bitten?, fragen sie sich. Zunächst ist festzustellen, dass sich Gottes Wirken jedem empirisch wissenschaftlichen Zugriff entzieht. Daraus jedoch die Konsequenz zu ziehen, Gott wirke nicht mehr in der Welt, würde zweierlei übersehen: Dass das Schöpfungswirken Gottes mehr ist als ein punktuell göttliches Eingreifen in grauer Vorzeit, weil er zu jeder Zeit seiner Schöpfung zugewandt und in ihr gegenwärtig ist und somit Leben überhaupt ermöglicht. Und ich würde Gottes göttliche Liebesmacht übersehen, die in der Auferstehung unüberbietbar mächtig geworden ist und zu jeder Zeit in Menschen in dieser Welt wirkt. „Ubi caritas, ibi deus est“ – Wo Liebe ist, da wirkt Gott. Wo Menschen sich in die Nachfolge Christi begeben, kann Gottes Heilshandeln über alles Menschenmögliche hinaus in der Welt wirksam werden. Das heißt nicht, dass der Mensch an Gottes statt handelt, sondern dass der Mensch durch sein Handeln Gottes Wirken sichtbar werden lassen kann. Das ist jedoch nur für den Glaubenden erkennbar. Das meint auch Dietrich Bonhoeffer, wenn er sagt, dass Gott „ohnmächtig und schwach in der Welt und gerade nur so bei uns ist und uns hilft“. Gott ist verborgen gegenwärtig in und durch seine Schöpfung und durch das menschliche Wirken. Und er ist ansprechbar – auch für unsere Bitten.

Michael Tillmann



**Fleischerei Schwieger**  
 Grill-, Partyservice & Catering  
 Spanferkel, kalte Platten & Buffets  
 Hausgemachte Wurstspezialitäten  
 Braunschweig-Südstadt

Heidehöhe 35  
 Telefon: 0531 6 32 49  
 www.fleischereischwieger.de

### Senioren- u. Pflegeheim Thomaestraße

Dauerpflege  
 Kurzzeitpflege

Thomaestraße 10  
 Telefon 58114-0  
 Frau Christina Jasper  
 www.thomaehof.de

**Stiftung St. Thomaehof**  
 Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

**Friseur WIEDMANN**  
 ... der Friseur für Braunschweigs Süden

Heidberg Jenastieg 26 & 28 | Melverode Görlietzstraße 8  
 ☎ Damen 6 74 84 | ☎ 60 16 38  
 ☎ Herren 87 44 349

Wir freuen uns auf Sie!  
 www.FriseurWiedmann.de Di- Fr 9h – 18h, Sa 7h – 13h

### Jens Rose

Ausbau und Montagen nach Maß

Peiner Str. 83 B  
 38176 Wendeburg

Telefon +49 (05303) 92 11 97  
 Fax +49 (05303) 92 12 18  
 Mobil +49 (0174) 9 15 96 94

info@rose-montagen.de  
 www.rose-montagen.de

Trockenausbau  
 Leichtbauwände  
 Gipskartondecken ...

Individuell  
 Halbtarasen  
 Terrassenüberdachungen ...

Fußbodenverlegearbeiten  
 Fertigparkett  
 Laminat ...

Montagen  
 Fertigbauküchen  
 Fenster und Türen ...

Carports  
 Aufstellung  
 Montage ...

Holzarbeiten  
 Reparaturen  
 Ausbesserungen ...

Idee Planung Umsetzung



Facharzt für Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe

**Dr. med. Ralf Dieckhoff**

*Pränatalmedizin*

Spezielle Ultraschalldiagnostik (3D/4D, Feindiagnostik, NT-Messung)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe (Krankenhaus St. Vinzenz)
- Ambulante und stationäre Operationen
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:  
Telefon 0531 / 270 29 74  
Leonhardstraße 62 · 38102 Braunschweig

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung  
Baum- und Strauchschnitt

Gestalten,  
bepflanzen und  
pflegen

FRIEDHOFSGÄRTNEREI  
**GRESSL**

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister  
Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10  
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, [www.gressl.de](http://www.gressl.de)

**m Milkau**  
DER STADTBÄCKER

**Auch am Welfenplatz - Retemeyerstr. 1 -**

Mo-Fr. 06.00 - 18.00 Uhr  
Sa 06.00 - 13.00 Uhr  
So 07.30 - 10.30 Uhr

Schauen Sie doch auch mal  
unter [www.milkau.de](http://www.milkau.de)



Handwerker  
Kreis

**Köpper**  
Raumausstattungen

**Wilhelm Köpper**

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig  
Telefon (0531) 62696  
[www.koepper-raumausstattungen.de](http://www.koepper-raumausstattungen.de)

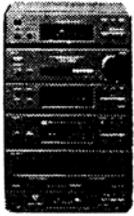
Polstermöbel  
Dekorationen  
Bodenbeläge  
Wandbespannungen  
Dekorations- und  
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

**radio rauch**

Am Welfenplatz 13-14  
38126 Braunschweig  
Tel. (0531) 2 62 11 70-71

Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik



**Süd - Apotheke**  
Individuelle Gesundheitsberatung.

- ➔ Vielfältiges Kosmetikangebot
- ➔ Wir messen Ihren Blutdruck, Blutzucker, und Gesamtcholesterin
- ➔ Fachgerechtes Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ➔ Verleih von Milchpumpen, Pari Boy und Babywaage
- ➔ Vorteile durch Kundenkarte
- ➔ Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- ➔ Wir sind für Sie da, freundlich und kompetent

Welfenplatz 4 | 38126 Braunschweig | 0531.691739 | [www.welfenplatz.de](http://www.welfenplatz.de)  
Mo, Di, Do, Fr 08:30 - 18:30 Uhr | Mi, Sa 08:30 - 13:00 Uhr




**Uluca + Belzhaue**  
**ELEKTROTECHNIK**

**PETER chemais NOWAK**

Haustechnik  
Elektro  
Baunebenarbeiten

Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig  
Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77  
E-Mail: ubelektro@t-online.de

**...die Fahrschule in Ihrer Nähe**

Zertifiziert nach AZWV

Express Führerschein

Tel. 26 20 200

**SCHMIDT**

Die Fahrschule, die Spass macht

[www.fahrschule-schmidt.de](http://www.fahrschule-schmidt.de)

Heidberg Jenastieg 18      Humboldtstr. 19 Ecke Hagenr.      Weststadt Donaustr. 18



**MODE AM WELFENPLATZ**  
Inhaberin: Sabrina Brückner

Mo.-Fr. 09:00-13:00  
15:00-18:00  
Sa. 10:00-13:00

Wir führen Mode von:  
LUCIA - RABE - LEBEK - FABER  
golléhaug - DiStrick - SIEGEL  
TONI - Hermann Lange - ZERRES  
SAMOON - TAIFUN

**in den Größen 34 - 54**



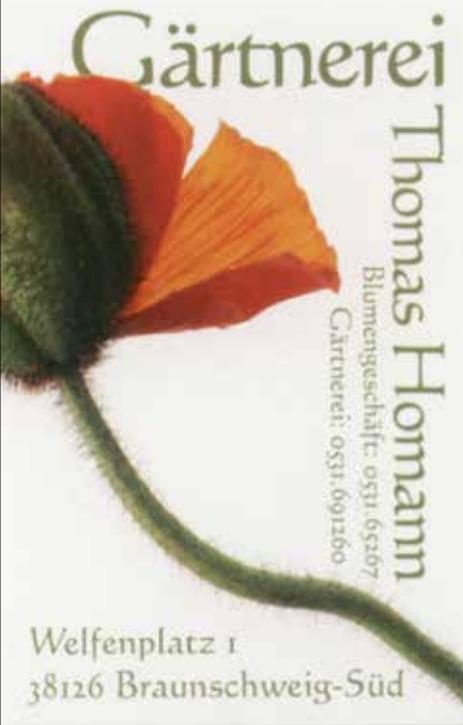
Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch und beraten Sie gerne!

Welfenplatz 12  
38126 BS-Südstadt  
Tel. 0531-63119

Gärtnerei **Thomas Homann**

Blumengeschäft: 0531 6267  
Gärtnerei: 0531 691260

Welfenplatz 1  
38126 Braunschweig-Süd



  
Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.  
Lohnsteuerhilfe

**WAS?**

ICH KANN STEUERN SPAREN?

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre **Einkommensteuererklärung** bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen.

Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstelle:  
Christian Cziesla  
Tel. (0531) 6 14 90 45  
Termine nach telefonischer Vereinbarung.

Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16,  
E-Mail: [info@vlh.de](mailto:info@vlh.de), Internet: [www.vlh.de](http://www.vlh.de)



**WIR SIND IMMER FÜR SIE DA, WENN SIE UNS BRAUCHEN!**

EIGENER ANDACHTSRAUM  
UND TRAUERCAFÉ  
(BIS 70 PERS.)

**ANDREAS GÜNTER BESTATTUNGEN**

TAG & NACHT  
05 31 / 580 72 77

BÜRO: BRAUNSCHWEIG, CELLER STR. 93 UND Andachtsraum & Café: Trautenastr. 16

**Die optimale Absicherung liegt näher als Sie denken.**  
In meiner Geschäftsstelle.



Geschäftsstelle **Ditmar Treutler**, Retemeyerstraße 1, 38126 Braunschweig  
Tel. 05 31 / 69 10 21, Fax 05 31 / 68 28 93, ditmar.treutler@oeffentliche.de

Öffnungszeiten  
Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr, Mo, Di u. Do 15.00–18.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

 **ÖFFENTLICHE**

**Ihr Fliesenfachbetrieb in der Südstadt berät Sie gerne!**  
**CFS-Ceramic-Fliesen-Studio GmbH Meisterbetrieb**

Moderne und Senioren gerechte Bäder und Duschanlagen  
Ferrassen, Treppen- und Balkonsanierungen sowie Fassadenarbeiten  
Naturstein-, Cotto- und Mosaikarbeiten, Fliesenreparaturen aller Art.

**www.cfs-fliesen.de - Tel: 0531/691292 - Fax: 0531 / 2884386**  
**Dachdeckerweg 9 - 38126 Braunschweig**

**Das Salzzimmer**  
mit einer intensiven salzigen Raumluft:

- reinigt Ihre Atemwege & stärkt Ihr Immunsystem
- baut Ihren Dauerstress ab
- unterstützt Sie bei Heilungsprozessen

.....Barrierefreier Zugang!.....

**Salz-Vital-Zentrum Müller**  
Jenastieg 10 38124 Braunschweig  
Tel.: 0531/ 2 14 89 73



**Alles italienisch**

Spitzenweine aus allen  
Regionen Italiens  
Pasta, Pesto, Parmesan  
Olivenöle und noch viel mehr ...



**HARALD L. BREMER**  
Haus italienischer Qualitätsweine

BS-Querum, Efeuweg 3  
www.bremerwein.de Tel. 0531-237360

**BRÜCK** GmbH



**Sanitär • Klempnerei • Heizung**

 69 10 31 / 32

**Malermeister ORTH**

Maler – und Tapezierarbeiten aller Art  
Laminat- und Teppichverlegung  
Aus- und Einräumen kein Problem  
Schnell – sauber – zuverlässig  
Kostenlose Angebotserstellung

38126 Braunschweig  
Fliederweg 19  
Tel. 697274 - Fax 697276

www.malermeister-orth.de  
martin\_orth@t-online.de



**GRABDENKMÄLER  
NATURSTEINARBEITEN  
IN EIGENER FERTIGUNG**

38126 BRAUNSCHWEIG  
HELMSTEDTER STRASSE 100  
TEL. (0531) 7 62 93 · FAX 79 42 40

Dipl.-Ing.  
**Bernd Hansen**

Statik  
Baukonstruktion  
Bauphysik  
SIGEKO



Heidehöhe 1  
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691  
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

Eine  
würdevolle  
Zeremonie



Reden wir darüber.

**Carl Cissée**  
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15  
38100 Braunschweig  
Telefon: 05 31/4 43 24



**Wenn es sich um Tabak dreht**  
**ZIGARREN-BRAUN**  
Inh. Martin Opp & Co



**Pressevollsortiment - Geschenkartikel - Schreibwaren**  
**Nibelungenplatz 14 mit Zigarren-Klimaraum**  
**Retemeyerstr. 1 mit Toto - Lotto**  
**Hagenring 93 mit Pfeifenstudio und Toto - Lotto**

**Silvia Friedrichs**  
**Steuerberaterin**

- Einkommensteuererklärungen
- Buchführung
- Jahresabschlüsse
- betriebliche Steuererklärungen
- allgemeine steuerliche Beratung

Malerweg 9, 38126 Braunschweig  
Tel. (0531) 87 88 057

Flexible Termine nach Vereinbarung – auch Hausbesuche



## Lichtmess – was ist das?

Nach altem jüdischen Brauch galten Frauen nach der Geburt eines Jungen vierzig Tage als unrein. So brachten nach dieser Überlieferung Maria und Josef nach diesem Zeitraum das Jesuskind in den Tempel, wo dem Lukasevangelium zufolge Simeon das Kind als den Herrn der Welt erkannte. So entstand ein Herrenfest, das in der katholischen Kirche immer mehr mit Anteilen der Muttergottes gefüllt wurde. Entsprechend entstand "Mariä Lichtmess", das später in der evangelischen Welt nur "Lichtmess" genannt wurde.

Als Weihachten noch am 6. Januar gefeiert wurde, fiel Lichtmess, das nach vierzig Tagen die Weihnachtszeit beendete, auf den 14. Februar. Nach der Verlegung des Geburtsfestes auf den 24./25. Dezember musste auch "Lichtmess" auf den 2. Februar umdatiert werden. Aus dem 14. Februar wurde ersatzweise "Valentinstag".

In den Kirchen wurde "Lichtmess" zu einem Fest, an dem die Kerzen für das kom-

mende Jahr geweiht wurden. Mit diesem Tag endet offiziell die Weihachtszeit und für die Bauern begann früher wieder die Arbeit auf dem Feld. Für diejenigen, die im Hause ihren Dienst versahen, endete die am 29. September (Michaelistag) begonnene Arbeit bei Kunstlicht. Eine alte Bauernregel besagt: "Lichtmessen wird abends wieder im Hellen gegessen".

Bis zum Jahre 1912 war dieser Tag in Bayern gesetzlicher Feiertag. Im Jahre 2014 fällt der 2. Februar auf einen Sonntag. Deshalb wird in der St.-Markus-Gemeinde abends um 18 Uhr ein Lichtergottesdienst zum Ausklang der Weihnachtszeit gefeiert werden. Gedacht wird der "Darstellung des Herrn" durch das im Perikopenbuch vorgegebene Evangelium Lukas 2, 22-35.

Übrigens endet auch die Osterzeit genau vierzig Tage nach Ostern mit dem Tag Christi Himmelfahrt. Dieser Tag wurde 1936 von den Nationalsozialisten als gesetzlicher Feiertag eingeführt.

Dirk Rühmann



## Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

„Selber denken! 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten“ – das Motto klingt so selbstverständlich, erweist sich aber in der Praxis als Herausforderung. Denn wenn wir uns in der Fastenzeit darin üben wollen, geht es nicht um sieben Wochen Vernunft Herrschaft. Es kann, im Gegenteil, ganz schön unvernünftig sein, selber zu denken. Das Bild vom „Denken ohne Geländer“ hat Hannah Arendt geprägt. Es kann nämlich durchaus gefährlich sein, Denkverbote zu ignorieren und den Chef auf einen Fehler hinzuweisen.

Mut braucht es auch, Gewohnheiten und Traditionen infrage zu stellen – im Job, in der Familie oder in der Kirche. Das Geländer vermeintlicher Gewissheiten, kritisch geprüft, erweist sich gelegentlich als morsch – und verzichtbar. Das können wir riskieren, weil wir uns auch freihändig gehalten wissen dürfen: Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!, ruft Paulus seinen Gemeinden zu (Galater 5,1). In dieser Freiheit können sich nicht nur neue Denkräume öffnen, sondern auch Spielraum für Worte und Taten.





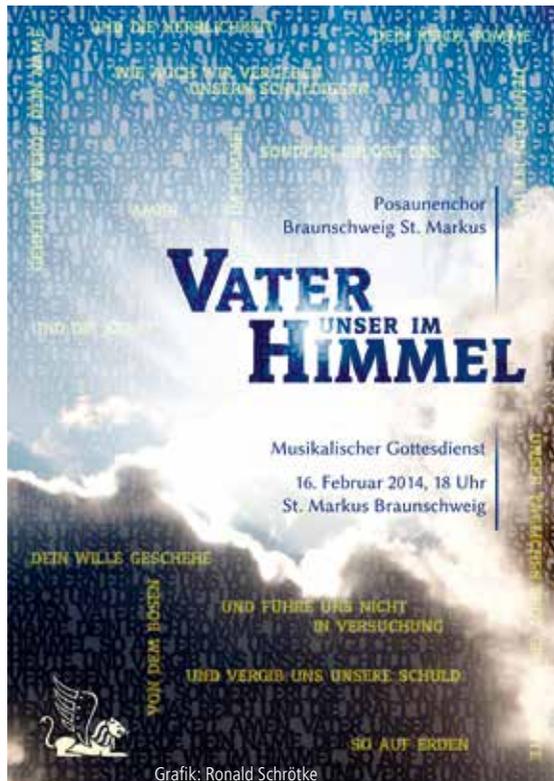
## Sonntag, 16. Februar 18.00 Uhr „Vater unser im Himmel“

Die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores St. Markus konzertieren am 16. Februar von 18.00 Uhr an im Abendgottesdienst, der von Pastor Hans-Jürgen Kopkow gehalten wird. Im Mittelpunkt dieses etwas anderen Gottesdienstes am Sonntag Septuagesimae, dem ersten Sonntag der Vorfastenzeit, soll das Gebet stehen. Und zwar nicht irgendeines, sondern jenes, das Jesus seinen Jüngern vorsprach, als sie ihn baten: "Herr, sag uns doch, wie wir richtig beten sollen".

Die Gedanken zum Vaterunser wird der Posaunenchor mit viel Musik umrahmen:

Altes und Neues, Ruhiges und Beschwingtes, Musik zum Zuhören und Lieder zum Mitsingen; zwei Psalmen werden musikalisch miteinander verbunden und auch die Fürbitten werden gesungen. Lassen Sie sich überraschen von der musikalischen Vielfältigkeit. Pastor Hans-Jürgen Kopkow und die Bläserinnen und Bläser laden alle ganz herzlich ein. Und wenn Sie Lust verspüren, irgendwann selbst bei den Bläserinnen und Bläsern mit dabei zu sein: Im Februar startet unser neuer Nachwuchskurs – dazu mehr auf der nachfolgenden Seite.

R. Schrötke



Grafik: Ronald Schrötke



Grafik: Ronald Schrötke



## Posaunenchor sucht Nachwuchs

Es ist wieder soweit: Der Posaunenchor beginnt einen neuen Anfängerkurs. Dafür sucht er noch Erwachsene und Kinder (ab neun Jahren), die gerne Trompete oder Posaune lernen wollen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Auch ein eigenes Instrument ist vorerst nicht notwendig, denn es besteht die Möglichkeit, sich für das erste Jahr ein Instrument zu mieten. Die Kosten dafür betragen monatlich etwa 5 Euro. Außer für die Anschaffung einer Bläterschule (etwa 20 Euro) entstehen keine weiteren Kosten.

Der Kurs findet immer mittwochs um 18.00 Uhr statt und dauert etwa 45 Minuten. Unser Ziel ist es, die neuen Bläserinnen und Bläser in etwa zwei Jahren so weit zu bringen, dass sie problemlos in unserem Posaunenchor mitspielen können.

Aus den guten Erfahrungen des letzten Angebotes heraus wird dieser Kurs wieder von den Posaunenchören der Markus- und der Martin-Chemnitz-Gemeinde gemeinsam

angeboten. Die Proben finden dementsprechend im Wechsel in beiden Gemeindehäusern statt.

Alle Interessierten sind zu einem unverbindlichen Informationsabend am 19. Februar ganz herzlich eingeladen. Hier wollen wir uns und unsere Arbeit ausführlich vorstellen. Auch bietet sich hier die beste Gelegenheit, alle Fragen zu beantworten. Für weitere Informationen rund um die beiden Gemeinden und Posaunenchöre besuchen Sie uns gern im Internet: [www.markus-bs.de](http://www.markus-bs.de) und [www.martin-chemnitz-bs.de](http://www.martin-chemnitz-bs.de).

Der Infoabend findet am 19. Februar von 18.00 Uhr an im Gemeindehaus der Martin-Chemnitz-Gemeinde, Möncheweg 56, statt. Wir freuen uns auf Euch und Sie.

Corinna Mannstein und Ronald Schrötke



### Sonnabend, 8. März um 18.00 Uhr **Chor- und Orgelkonzert**

Am Sonnabend, 8. März, Beginn 18.00 Uhr, wird in einem Konzert des Kirchenchores Collegium Cantorum die „Messe in D“ op. 86 für Chor und Orgel von Antonin Dvorák in St. Markus aufgeführt.

Dvorák komponierte diese Messe 1887 im Auftrag des Architekten Josef Hlávka zur Einweihung der Kapelle seines Guts in Südwestböhmen. Dvorák selbst schrieb in einem Brief an den Auftraggeber über seine Messe: „Sehr geehrter Herr Rat und lieber Freund! Ich habe die Ehre Ihnen mitzuteilen, dass ich die Arbeit glücklich beendet habe und dass ich große Freude daran habe. Ich denke, es ist ein Werk, das seinen Zweck erfüllen wird. Es könnte heißen: Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott dem Allmächtigen...“

Die Uraufführung der Messe fand am 11. November 1887 unter Leitung des Komponisten statt. Obwohl sie durch ihre Bestimmung in ihrer Erstfassung für bescheidene Verhältnisse gedacht ist (Begleitung des



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Chores nur durch Orgel), ist sie in ihrer Form durchaus groß angelegt und wird als in ihrer Art einmaliges Meisterwerk der Spätromantik bezeichnet.

Friedhelm Flamme, Kirchenmusikdirektor des Sprengels Göttingen, hat unseren Chor bereits 2011 an der Orgel begleitet und wird auch bei diesem Konzert wieder zu hören sein. Flamme studierte an der Musikhochschule Detmold und an der Universität Paderborn Schulmusik, Kirchenmusik, Orgel (bei Prof. Gerhard Weinberger), Dirigieren (bei Prof. Alexander Wagner und Prof. Karlheinz Bloemeke) und Theologie. Den Abschluss seiner Studien bildeten u.a. das Kirchenmusik A-Examen und das Konzertexamen im Fach Orgel (mit Auszeichnung). Seit 1999 ist er neben seinem Amt als Kirchenmusikdirektor auch als Lehrer an der Paul-Gerhardt-Schule in Dassel tätig und nimmt einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Detmold wahr. Neben zahlreichen Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen an der Orgel führten ihn Konzertreisen bisher nach Dänemark, England, Finnland, Schweden, Polen, Ungarn, Italien, in die Schweiz, die USA und nach Hong Kong. Mittlerweile liegen auch mehrere Einspielungen großer Orgelwerke vor.

Damit die entstehenden Kosten gedeckt werden können, hoffen wir auf Ihre Unterstützung durch Spenden. Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Falls Sie am Sonnabend nicht können: Am Sonntag, 9. März, findet das Konzert um 18.00 Uhr in Mascherode statt.

Jürgen Siebert  
(Chorleiter des Collegium Cantorum)



### Konzert, Sonntag 16. März 18.00 Uhr **Elfenorchester**

Warum Elfenorchester? Ganz einfach: Elfi heißt schließlich die Gründerin unseres Ensembles! Wir – sieben Frauen und Männer an den Instrumenten, dazu zwei Zuhörer - kommen aus verschiedenen Orten zwischen Helmstedt und Baddeckenstedt. Wir treffen uns schon seit vier Jahren (oder länger?) und musizieren just for fun: vorzugsweise Barockmusik und Folklore, besonders gern Klezmer. Unsere musikalische Begeisterung ist dabei recht unterschiedlich ausgeprägt – die einen bevorzugen es, nach Noten zu spielen, andere improvisieren auch gern: am E-Piano und an der Geige, dem Cello und den Blockflöten – und last but not least – an den Gitarren! Wir treffen uns etwa vierteljährlich, meist sonntags zum Kaffee; es wird erzählt und gelacht, und dann werden die Instrumente ausgepackt.

Diese „internen“ musikalischen Begegnungen machen uns bislang viel Spaß!



Foto: privat

Doch am 16. März im Abendgottesdienst in St. Markus sind wir zum ersten Mal „öffentlich“, spielen Musik von Henry Purcell und Georg Friedrich Händel sowie zwei Klezmer-„Standards“. Unser Pianist und begeisterter Organist begleitet zudem die Kirchenlieder. Wir sind gespannt, ob die Aufregung uns nicht die Begeisterung raubt, und ob wir bei den Gottesdienst-Besuchern Anklang und Resonanz finden!?

Wolfram Neue

**ClaRo**  
von Classic bis Rock



### Konzert, Sonntag 2. Februar 18.00 Uhr **Von Classic bis Rock**

Seit nunmehr zwei Jahren musizieren Marion Bug (Gitarre), Nicola Kohn (Cello) und Victoria Arnold (Querflöte) unter der Leitung von Bernd Dallmann (Klarinette) miteinander. Der Ensemble-Name ClaRo – von Classic bis Rock spricht für sich: Das Ensemble spielt Werke alter Meister wie Bach und Mozart bis hin zu populären Stücken der Beatles oder Queen.



### Ein kleinformatiges Andachtsbild



Adam Elsheimer, Pietà, Entwurfszeichnung, 21 x 16cm  
Weimar, Kunstsammlungen

Eines der kleinsten Gemälde aus dem Braunschweiger Herzog Anton Ulrich-Museum stammt von dem deutschen Maler Adam Elsheimer (1578-1610), der über zehn Jahre seines kurzen Lebens in Italien verbrachte. Das kleine Format von 21 x 16 cm unterscheidet sich nur ganz geringfügig von der Größe dieses Gemeindebriefes. Ungewöhnlich ist für uns heute das Material, auf das der Künstler Maria mit ihrem vom Kreuz herab genommenen Sohn malte. Es handelt sich um eine Kupferplatte, die sich ideal für die von Elsheimer bevorzugte detailgenaue Malerei, die sogenannte Feinmalerei, eignet. (Im Unterschied zur Leinwand gibt die Metallplatte bei Berührung mit dem Pinsel nicht nach.) Zugleich führte der metallene Untergrund aber auch dazu, dass die Farben einen eigentümlichen Glanz erhalten und fast emailartig wirken.

Das Motiv des Bildes ist hinreichend aus der Malerei und vor allem aus der spätmittelalterlichen Plastik bekannt. Ein Beispiel befindet

sich im Landesmuseum am Burgplatz. Bei diesen Darstellungen der klagenden Maria, die ihren toten Sohn auf dem Schoß hält, handelt es sich um ein Motiv, das mit „Marienklage“ oder „Vesperbild“ bezeichnet wird, weil sich dieses Geschehen am Abend nach der Kreuzabnahme abspielt. Am gebräuchlichsten ist aber der aus dem Italienischen stammende Titel „Pietà“, der sich mit „innigem Mitgefühl“ übersetzen lässt.

Bevor Elsheimer mit der Arbeit an dem Gemälde begann, fertigte er, wie es damals üblich war, eine Zeichnung an, auf der er sich Klarheit über den Bildaufbau verschaffte. Derartige Zeichnungen sind im Laufe der Jahrhunderte meist verloren gegangen, doch wollte es der Zufall, dass vor einiger Zeit im Weimarer Museum die Zeichnung gefunden wurde, die Maria und Jesus zeigt, die sich mit der Stirn berühren. Hinter den beiden ragt der kräftige Kreuzestamm auf, an dem die für die Kreuzabnahme verwendete Leiter lehnt.

Nach sorgfältiger Betrachtung dieser Zeichnung entschloss sich Elsheimer, für das Gemälde eine Reihe von Veränderungen vorzunehmen, doch blieb er bei der Grundidee der im Bildmittelpunkt angeordneten Figurengruppe. Maria hat auf dem Gemälde ihren toten Sohn gegen einen Felsbrocken gelehnt. Der eher zierliche Körper des Toten ist leicht zusammengesackt, schlief hängt der rechte Arm herunter. Der Kopf ruht leicht auf der Brust, die Augen sind geschlossen. Das Gesicht wirkt nicht schmerzverzerrt, eher wie das eines Schlafenden. Doch sind die Hinweise auf die zuvor erlittenen Schmerzen unübersehbar. Man erkennt die von der Dornenkrone herrührenden Blutspuren an der Stirn und an den Wangen. Deutlich sieht man die Wundmale an den Hän-



den. Leicht berührt Maria die Wunde an der Brust, aus der Blut auf das den Unterkörper umhüllende weiße Tuch geflossen ist.

Mit zärtlicher Geste umfasst Maria mit ihrem rechten Arm das Haupt des Sohnes und berührt es zugleich mit ihrem Kopf. Die innige Berührung bildet den formalen wie inhaltlichen Mittelpunkt des Bildes. Die Augenlider Marias sind gesenkt, und so erinnert die Szene an die Darstellung der Mutter mit dem neugeborenen Jesus, dem Typus der Madonna in Demut. Wie in vielen anderen Darstellungen besteht kein erkennbarer Altersunterschied zwischen Mutter und Sohn. Die Jugend der Mutter galt als Symbol für ihre Reinheit. Das Gesicht Marias, das in vielen Pietà-Darstellungen Schmerz ausdrückt, ist im Bild Elsheimers einer stillen Trauer gewichen. Es spiegelt das Bewusstsein des heilbringenden Leidens wider.

Bei der Kleidung hat sich Elsheimer der tradierten Farbgebung bedient: weißes Kopftuch, rotes Kleid und ein ultramarinblauer Mantel. Die letztgenannte Farbe, das Ultramarin, galt als besonders wertvoll. In einem komplizierten Verfahren wurde sie aus Lapislazuli hergestellt. Dieser Halbedelstein musste mit hohen Kosten aus dem Orient importiert werden. Das kostbare und teure Ultramarin wurde von den Malern nur an Stellen von besonderer Bedeutung verwendet.

Gerahmt wird die Szene von verschiedenen Attributen, die in einem Zusammenhang zum Geschehen im Bildmittelpunkt stehen. Am linken Bildrand steht ein mit Salböl gefülltes Glasgefäß, davor liegt der mit Essig gefüllte Schwamm, der in den Schilderungen der Kreuzigung von den Evangelisten erwähnt wird.

Von Bedeutung sind auch die genau wiedergegebenen Pflanzen und Ranken im Hin-

tergrund. Der Feigenbaum auf der linken Seite weist zum einen auf den Sündenfall hin, zum anderen handelt es sich um ein im Mittelalter bekanntes Mariensymbol. Auch das Immergrün ist eine Marienpflanze, der man schützende Kräfte zusprach. Bekrönt wird die Szene von einer Gruppe schwebender Engel, von denen nur Kopf und Flügel zu erkennen sind. Insgesamt geht von dem nischenartigen Umfeld eine friedliche Wirkung aus.

Der Ursprung der Pietà-Darstellungen liegt weniger in der kirchlichen Liturgie als vielmehr in persönlicher Frömmigkeit und so kann man davon ausgehen, dass wir es beim Gemälde Elsheimers mit einem Andachtsbild für den privaten Gebrauch zu tun haben. Möglicherweise hat es Elsheimer sogar für den eigenen Hausstand gemalt.

Volker Tlusty



Adam Elsheimer (1578 - 1610), Pietà. Öl auf Kupfer,  
Weimar, Kunstsammlungen



# MINA & Freunde



## BASTELECKE

### Mini-Wetterstation

**Was du brauchst:**

- einen Zapfen
- Alleskleber, Holzspieß
- rote Farbe, Stift
- einen Zeicherkarton

**So wird's gemacht:**

1. Zuerst klebst du auf eine Samenaufgabe des Zapfens einen Holzspieß mit Alleskleber fest.
2. Dann malst du die Spitze des Holzstabes rot an. Das ist dein Wetterzeiger.
3. Der Zapfen wird auf einen gefalteten Karton so aufgeklebt, dass der Zeiger genau vor der Rückwand zu sehen ist.
4. Danach malst du mit einem Stift auf die Rückwand eine Regenwolke (oben) und eine Sonne (unten) auf.
5. Zum Schluss stellst du deine Wetterstation ins Freie an einen geschützten Ort.

Bei zunehmender Luftfeuchtigkeit beginnt sich der Kiefernzapfen zu schließen, sodass sich der Zeiger nach oben bewegt. Wenn die Luftfeuchtigkeit sinkt, öffnet sich der Kiefernzapfen, und der Zeiger bewegt sich nach unten. Probier es einfach mal aus!



## BASTELECKE

von Christian Badel

**Was du brauchst:**

- eine Kartoffel
- Kressesamen
- Alufolie
- Messer
- eine Papprolle und Wasser.

**So wird's gemacht:**

1. Zuerst schneidest du ein Drittel der Kartoffel ab.
2. Dann bemalst du die Kartoffel mit einem Gesicht und stellst sie mit der Schnittfläche nach oben auf die Papprolle. Die Papprolle kannst du anmalen wie den Anzug eines Mannes.
3. Auf die Schnittfläche wird etwas Kressesamen gestreut und danach etwas angegossen. Mit einem Stückchen Alufolie wird alles abgedeckt, bis die Samen aufgekeimt sind.
4. Dann nimmst du die Folie wieder ab und stellst sie aufs Fensterbrett. Nach einer Weile bekommt die Kartoffel grüne Haare.

© www.kikifax.com



Welchen Sport probiert Oscar aus?  
 Bringe die Bilder in die richtige Reihenfolge und du weißt es.

### Kindermund

Die Klasse 2a aus der Schule Mascheroder Holz hat die St. Markus Kirche besucht. Nach dem Besuch haben die Schülerinnen und die Schüler uns ihre Eindrücke aufgeschrieben, von denen wir hier eine kleine Kostprobe abdrucken:

„Es war Mittwoch am dem tag wo wir in dr Markus Kirche.“ „Frau Meske hat uns viel erzählt und sie war sehr nett.“ „Wir haben Kerzen angezündet und haben uns etwas gewünscht.“

R. mochte das Taufbecken. L. entdeckte die große Taufkerze. M. gefielen die bunten Fenster. L. mochte das gelbe Kreuz. M. zeigt uns das Holzkreuz mit dem Jesus dran. O. entdeckte das Kreuz auf dem Fußboden. B. fand das Marienbild schön. A. entdeckte die Sterne am "Himmel". A. und L. malten die Orgel. Viele Kinder standen vor der Landschaft mit den St.-Martins-Laternen.

B. meinte: „Ein Löwe stand neben St. Markus, der ein Stück von der Bibel geschrieben hat.“ (vgl. Bild)





### Hat die Kirche zu viel Geld?

Wer die Partnerschaft von Kirche und Staat in Deutschland beenden will, darf nicht so tun, als würde er den Kirchen lediglich ein paar Privilegien nehmen. Er betreibt vielmehr einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel.

Ist den Kirchen der Besitz von Geld und Vermögen anzukreiden? Seit der Limburger Bischof Tebartz-van Elst und seine millionenschwere Residenz im Fokus der Öffentlichkeit stehen, gibt es darüber eine neue Diskussion. Zumal der Papst ein Vertreter des franziskanischen Armutsideals ist und seine Kirche daran misst. Für Deutschland formuliert er damit eine elementare Anfrage an das geschichtlich gewachsene Verhältnis von Staat und Kirche – was Folgen auch für den Protestantismus hat.

Die katholische und die evangelische Kirche pflegen durch Konkordate oder Staatskirchenverträge ein besonderes Verhältnis zum Staat. Sie sind keine Staatskirchen, aber auch nicht im Sinne des Laizismus strikt vom Staat getrennt. Sie sind eigenständig, aber auch in partnerschaftlicher Zusammenarbeit an den Staat gewiesen. Als Körperschaften öffentlichen Rechts sind sie staatsanalog verfasst, gleichzeitig aber in ihrer inhaltlichen Arbeit frei von staatlicher Anbindung. Diese Wechselwirkung von Eigenständigkeit und Partnerschaft im Verhältnis von Kirche und Staat ist ein besonderes Merkmal der deutschen Kultur.

Es zeigt sich in zahlreichen Formen der Kooperation: im Sozialen, in der Bildungsarbeit, im Bereich von Kunst und Musik, in Wissenschaft und Forschung, in der Pflege

und Erhaltung von Baudenkmälern, in Seelsorge und Beratung und – nicht zuletzt – bei Fragen der Sinnstiftung und des ehrenamtlichen Engagements. Die Kirchen tragen, vom Staat getrennt, zu einer ethischen und geistigen Grundierung des Staates bei, die er selber nicht leisten kann, auf die er aber angewiesen ist. Sie helfen mit, dass unsere Gesellschaft ihre Rückbindung an Werte wie Frieden und Gerechtigkeit, Humanität und Menschenwürde nicht verliert.

Dafür dient vor allem die Kirchensteuer, deren Einzug sich der Staat von den Kirchen gut bezahlen lässt. Dazu dienen aber auch die Staatsleistungen und andere Einnahmen, zum Beispiel aus Vermietung und Verpachtung, der Anlage von Kapital oder aus Spenden und Kollekten. Daraus entsteht auch Vermögen, über dessen Höhe, Zweck und Nutzen immer wieder neu nachgedacht werden muss. Denn die Kirche darf weder eine Sparkasse noch die Konzernmutter für Wirtschaftsunternehmen sein. Ihre finanziellen Mittel müssen klar und erkennbar ihrem biblischen Auftrag zugute kommen.

So, wie sie sich in Deutschland entwickelt hat, ist sie aber eben keine Agentur für private Religion, sondern ein Akteur des öffentlichen Lebens. Mit ihren mehr als einer Million Beschäftigten, vor allem auch im Bereich von Diakonie und Caritas, mit ihren Schulen und Kindergärten, Krankenhäusern und Altenheimen, aber auch den Millionen Ehrenamtlichen, die sich in Chören und der Jugendarbeit engagieren, in Hospizvereinen und der Telefonseelsorge, in Umwelt- oder Friedensgruppen und den vielen anderen Projekten und Initiativen, die es im kirch-



Foto: Esther Stosch/pixelio.de

lichen Raum gibt. Rund 50 Millionen Kirchenmitglieder in Deutschland sind immer noch ein Zeichen dafür, dass sich die Kultur dieses Landes maßgeblich auch dem christlichen Erbe verdankt. Es durchwebt das Gemeinwesen bis in unsere Zeit.

Natürlich kann es eine politische Verständigung über eine Änderung der Kirchenfinanzierung geben. Staatsleistungen können abgelöst und Dienstleistungen beim Kirchensteuereinzug beendet werden. Dann müssten sich die Kirchen neu organisieren. Sie würden daran nicht zugrunde gehen, aber sie wären vermutlich ärmer und verlören weiter öffentlich an Einfluss. Sie müssten Beschäftigte entlassen und noch stärker als bisher Pfarrstellen abbauen. Sie müssten Ge-

bäude aufgeben, Einrichtungen und Arbeitsbereiche schließen und vieles andere mehr.

Man kann das wollen, aber man sollte wissen, was man tut: Wer die Partnerschaft von Kirche und Staat in Deutschland beenden will, darf nicht so tun, als würde er den Kirchen lediglich ein paar Privilegien nehmen. Er betreibt vielmehr einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel, der unser Land nachhaltig verändern würde. Darüber nachzudenken und zu streiten, dürfte eine der großen Aufgaben der Zukunft sein. Kein Wunder, dass der päpstliche Wahlspruch von der armen Kirche zunehmend als Menetekel verstanden wird.

Michael Strauß



## Gottesdienst

Termine siehe Seite 4  
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

## Weltladen

Barbara Sieber, Tel. 69 08 50

## Kleinkind-Gruppe

dienstags 10.00 bis 11.30 Uhr  
Sylvia Pischke, Tel. 79 70 62

## Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr  
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

## Konfirmandenzeit

dienstags 16.15 bis 17.45 Uhr  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

## Chor Collegium Cantorum

donnerstags 20.00 bis 21.45 Uhr  
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

## Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr  
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

## MAK

MAK (Jugendmitarbeitendekreis II) nach  
Absprache um 17.30 Uhr in St. Thomas  
MAK (Jugendmitarbeitendekreis I) nach  
Absprache um 19.00 Uhr in St. Markus  
Tel. 26 30 94 89 Jana Steiner

## Flötenkreis

nach Absprache  
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

## Singkreis

dritter Freitag um 18.00 Uhr  
Dorit Lehrach, Tel. 70 21 50 35

## Gesprächskreise

Gesprächskreis 11.2. & 11.3., 10.00 Uhr  
Erhard Langkopf, Tel. 649 93  
Gesprächskreis 26.2. & 26.3. um 20.00 Uhr  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53  
Gesprächskreis am 3.2. & 3.3. um 20.00 Uhr  
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

## Kirchenvorstand

6.2. & 6.3. um 19.30 Uhr  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

## Gemeindebrief

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe  
ist der 6.3., Auslieferung ab 21.3.  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

## Besuchsdienst

24.3. um 17.30 Uhr

## Klönsschnack

17.2. & 17.3. um 15.00 Uhr  
Gerlinde Lüttge, Tel. 6 68 12

## Ältere Generation

24.2. & 24.3. um 15.00 Uhr  
für Menschen ab 60 Jahre  
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

## Frauenhilfe

10.2. & 7.3. um 15.00 Uhr  
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

## Frauengesprächsrunde

18.2. & 7.3 um 18.00 Uhr  
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

## Frauenabend

12.2. & 12.3. um 19.30 Uhr  
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

## Kreativ-Bastel-Treff

3.2. & 3.3. um 15.00 Uhr  
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

Immer aktuell:  
[www.markus-bs.de](http://www.markus-bs.de)

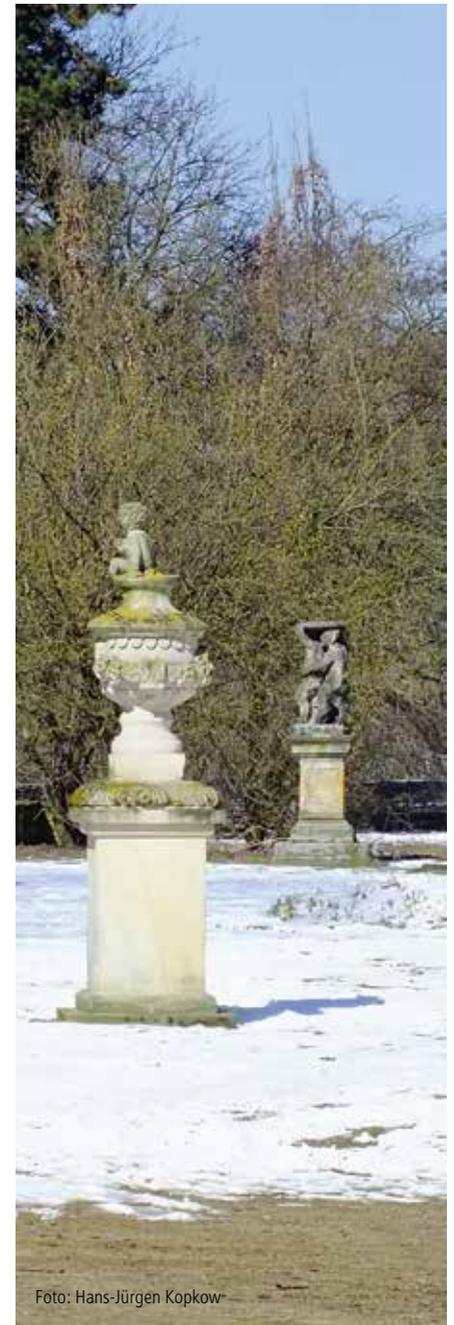


Foto: Hans-Jürgen Kopkow



### Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Liesa Hüttler, Retemeyerstraße 20,  
89 Jahre

Susanne Gaumert, Sandgrubenweg 2,  
85 Jahre

Marga Heinemann, Hohenstaußenstraße 20,  
93 Jahre

**Das schönste Denkmal,  
das ein Mensch  
bekommen kann,  
steht in den Herzen  
der Mitmenschen.**

Albert Schweitzer



In China erzählt man sich:  
Ein Mann bat einen Baum:  
„Erzähle mir von Gott!“  
Da fing der Baum an zu blühen.  
Die tiefere Aussage dieses Satzes  
ist sehr einfach.  
Diese Aussage bringt den Glauben  
an Gott auf den Punkt:  
Wer von Gott erzählt, der blüht auf  
und verbreitet Freude.

Foto: Hans-Jürgen Kopkow



### Pfarramt

#### Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig

Tel. 69 14 53 und Fax 6 21 07

donnerstags 9.00 bis 12.00 Uhr

Sekretärin Monika Isensee

#### Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow,

Heidehöhe 28, Tel. 69 14 53

#### Haus und Hof

Lilli und Heinrich Rudi, Tel. 84 80 41

#### Diakonin

Jana Steiner, Tel. 26 30 94 89

#### Chorleiter

Jürgen Siebert, Tel. 05331-33389

### info@markus-bs.de

### Kirchenvorstand

Vorsitzende Ruth Meeske,

Dachdeckerweg 30, Tel. 2 62 19 32

Silvia Hansen, Tel. 69 51 97

Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Margitta Kullik, Tel. 69 07 21

Heike Löffler, Tel. 6 45 97

Regina Marwik, Tel. 69 20 96

Sigrid Pfeiffer, Tel. 69 14 14

Sabine Riechers-Vogt, Tel. 69 19 78

Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 2 61 18 75

### Förderverein

Eberhard Sieber, Schreinerweg 8

Tel. 69 08 50

Spendenkonto Nr. 2 813 699

Landessparkasse Braunschweig,

IBAN DE58 2505 0000 0002 8136 99

### Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 2 08 01 42

Internet@markus-bs.de

### Konto der Gemeinde

Postbank Hannover

IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

### Wichtige Adressen

Telefonseelsorge, Tel. (0800) 1 11 01 11

Diakoniestation, Tel. 23 86 60

Allgemeine Sozialberatung des

Diakonischen Werkes, Tel. 88920-16

### Stadtteil

#### Bürgergemeinschaft

Eberhard Heine, Tel. 69 65 06

#### Nachbarschaftshilfe

Welfenplatz 17, Tel. 69 69 49

#### Verband Wohneigentum/Siedlerbund

Detlef Kühn, Tel. 69 16 15

### Anklang – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der  
Markusgemeinde, Heidehöhe 28,  
38126 Braunschweig, info@markus-bs.de

**Redaktion:** Jens Ackermann,

Monika Hausmann, Friedrich Heyer,

Hans-Jürgen Kopkow (V.i.S.d.P.) auch für  
den Anzeigenteil

**Auflage:** 1700 Exemplare

**Druck:** Lebenshilfe Braunschweig

**Layout:** Sabine Albrecht

**Fotos:** Fotonachweise sind unter jedem  
Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.

**Morgens in der Kirche**



**goldene Aussichten**